

1736 Dezember, [Abtei] Rheinau

A

SCHREIBEN VON P. AUGUSTIN ZURLAUBEN [AN ABBE BEAT JAKOB ANTON
ZURLAUBEN]

"Mitt hertzlicher widerhohlung der jüngsthin abgegebenen Neuw-Jahrs-Gratulation gibe mit beylag Meinem liebsten Hr. Brudern zu Erkennen, was die völlige Solutionem objectorum in causa beneficii [- St. Konradspfründe! -] annoch aufhaltet, mit bitt, mir hierüber Ein gründliche Erläuterung nach gelegenheith abfolgen zu lassen: beynebst komme in vertrauen das schon lang bey mir behaltene Creütz Meinem liebsten Hr. Br[uder] zu Eröffnen, welches mir die Meinige verursachen, indem sie bestendig, als bettler, durch schreiben allhier vor der thür stehen; massen nit allein die unglücksehlige Marianna [=M a r i a A n n a J u l i a n a Zurlauben] bey jetzigem gnedigen Herren [Abt Benedikt L e d e r g e r b e r] verwichenen herbst umb geldt unt kernen under dem titul der äussersten armuth angehalten, wie beygeschlossener briefff zeigt, welchen mir der gnedig Herr, wais nit, ob wissendt oder unwissendt, schon vor lengsten under anderen brieffschafften übergeben, unt bis dahin solchen nicht mehr abgeforderet, noch etwas darvon gemeldet; sonder auch unser Vetter der Lieutenant [in der Kompagnie von B e a t F r a n z P l a z i d u s Zurlauben im Regiment Wittmer, R u d o l f] B e a t J a c o b [A n t o n Zurlauben], gleich wie Er unt sein Bruder [B e a t] G e r o l d [F i d e l Zurlauben] Ein solches under dem abgelebten Hr. Prelathen [G e r o l d II. Zurlauben] sehlig öfters [so 1732] geübet¹, als auch Er dis Jahr schon zum 2.^{ten} mahl an den Jetzigen gnedigen Herren geschriben. In dem ersten schreiben zwar machet Er den vorwant, dass Er inter...[essiert] sey widerum in dem vatterlandt sein fortun zu suchen undt aber Er, als Ein Erarmbter Officier zur heimb-reis geldt nöthig habe, in dem andern schreiben aber gibt Er sich an als Ein durch kranckheith völlig erarmten Officier an, mit bitt, Ihme in ansehung seines verstorbenen Hr. Oncle [Gerold II. gemeint] sehlig mit Einer geldtsteür an die handt zu gehen; dis lestere schreiben hat der gnedige Herr mir schon zum 2.^{ten} bis 3.^{ten} mahl gezeiget, unt mich Erfraget, was zuthun seye, vill könne Er nicht geben, unt wenig seye keine anstendigkeith. Er seye zwar bereith, in respect des verstorbenen gnedigen Herrn das möglichste zu thuen. Jch antwortete Er habe eine gute Charge, solche Officier begeren bisweilen das geldt nur zum Depöchieren, unt also Ein Zweifel, ob Es wohl angewendt seye. Jch wolle aber mich hierüber bey meinem Hr. Bruder Beat Jacob [Anton

Zurlauben] Rath's Erhohlen. Einmahl könne mir nit Einbilden, das Hr. Br[uder] Brigadier [Beat Franz Plazidus Zurlauben] Jhne werde Etwas an der Nothwendigkeith abgehen lassen. Er seye halt noch Jung etc. ... Jndessen habe ich dise sach mit fleiss Einige Zeit anstehen lassen, damit solche in Vergessenheith komme, aber weilen der gn. Herr widerumb ohngefehrt das vermeldete schreiben widerumb in die handt bekommen, unt mich dessen auff Ein Neues erst vor 2 tagen Erinneret, mit dem Zusatz, Es seye Jhm daran gelegen², unt ohne dem zu fürchten, der [Rudolf] Beat Jacob [Anton], wan nichts erfolgt, möchte das 3.^{te} bettler-schreiben abfolgen lassen. Als Ersuche den Hr. Bruder mir hierinfahls zu rathen, undt zu berichten, ob Es wohl angewendet seye, undt ob der Lieutenant [Rudolf] Beat Jacob [Anton] Ein solches nöthig habe oder nicht. Die andt-worth aber bitte also sicher an mich abzusenden, das mir solche der bote selbst in die Handt gebe, umb allerhandt disconvenientzen zu verhüeten. Wegen der Marian hat der gnedig Herr nichts gemeldet, unt muss vermuthlich Eintweders Jhrer vergessen, weilen das schreiben Er nit mehr beyhanden hat, oder Jhr schon etwas wie sie verlangt, ohne Mein Wissen durch Zürich geschickht haben; bitte jedoch instendigst, alles so wohl wegen dem [Rudolf] Beat Jacob [Anton] als auch wegen der Marian in geheimb zu halten, und den brieff Niemandt als auff's höchst dem Hr. Decan [von Zug, Beat Karl Anton Wolfgang W i c k a r t], oder wo der Hr. Bruder rathsamb befindet sub secreto zu zeigen, damit hieraus kein ungelegenheith unt unruhe Erwachse.

Es ist auch nit ohnlengst der alte Salmen Wirth [von Rheinau] mit Ein Conto von 5 oder 28 gl. wegen dem [Johann Jakob] Michel [M o o s] Jhrem Mann [=Gät- te der Maria Anna Juliana Zurlauben] by dem gnedig Herrn einkommen, damit Er Jhme wolle zur bezahlung verhilfflich sein, was Jhm aber der gnedig Herr geantwortet, weis ich nicht. Jch muss bekenen, das disem man gester tort geschizet, weilen Er dem Michel nit nur speis unt trankh sonder auch baares geldt dargestreckhet, unt bis dahin nach so wenig Jahren nichts Erhalten können; wan der Hr. Bruder Ein Mittel wuste, möchte Ers dem guten Man wohl gönnen. Jndessen gilt, Mein liebster Hr. Bruder, selbst zu betrachten, was ich vor Ein trost by solchen sachen habe, sonderbahr, wan man die jetzige situation in betrachtung ziehet. Jch bin zwar bereith, alles zuthun wan Es nur wohl angewendet unt Ein wahres werckh der barmherzigkeith kan benambset werden.

Ach Es scheint die geissel gottes seye noch nit von unser Familien abgewisen. Jn gottes Namen. Wan wir nur in Himmel kommen. Es gehet alles zur Ewigkeith: der Himmel ist alles werth: was mugen wir auff der welt zu leben, wan wir nit

nach dem Willen Gottes leben? Der Willen Gottes ist die Richtschnur unsres Lebens, und zugleich das heil-pflaster über alle Wunden des ... Leidens. Geschehe was Gott will! Ich muss bekennen, das mich auff dieser Welt nichts Erfreuet, als allein für Gott zu arbeiten undt durch die Werckh der Liebe meine alte grossen schulden gegen Gott abzuzahlen.

Hertzliebster Hr. Bruder, wir wollen dis undt alle andere Creütz zur Krippen des Herrn legen: wir können Jhme nichts Liebbers schenken als mit sein Creütz angefülltes Hertz, das hat Er von dem Ersten augenblickh seines Lebens auff sich genomen. Warum sollen wir uns beschweren, Ein solches auch mit Jhme auff die axlen zu tun, ja gar in das Hertz einzutrückhen?

Mir ist hierbey Ein gedanckhen beygefallen über die Bildtnus oder Contrafeth Meines liebsten Hr. Bruders sambt dem Ritter Creütz, welchen Ich hier participier:

Aurea crux³ medio fulgent in pectore monstrat,
Piae cruce³ nil cordi gratius esse meo.

Aliud:

Nobilitas⁴ antiqua crucem⁴ mihi contulit: ast crux⁴
Nobilior⁴ mihi fit, quam Deus Ipse⁵ tulit.

Befehle mich mit dissem in das brüderliche Hertz, undt bitte nochmahlen mir die antworth wegen obigem behutsam einzuhendigen".

1) s. etwa AH 72/66, 67, 68, 92, 93

2) Die letzten 5 Worte sind unterstrichen.

3) Die letzten 2 Worte sind unterstrichen.

4) 1 Wort ist unterstrichen.

5) s. Anm. 3

Original - AH 81, 273-274

1723 Februar 25., Baden

A

SCHREIBEN VON M[AGISTER?] KAPLAN FRANZ KALT¹, "OLIM CONCIONATOR CASTRENSIS CAESAREUS [=FELDPREDIGER?]", AN [ABBE] BEAT JAKOB ANTON ZURLAUBEN, FREIHERR VON THURN UND GESTELLENBURG, ZUG

"Quandoquidem ex Catalogo Confraternitatis quinque SS. Vulnerum [J e s u] Christi Constantiae [die Stadt Konstanz gemeint?] compertum habeo, quod ... Gratiiosa dominatio Vestra ibidem etiam sit incorporatus, quosdam Versiculos, in honorem V. SS. Vulnerum à me factos, unacum alijs opusculis, ex mea ferme